

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

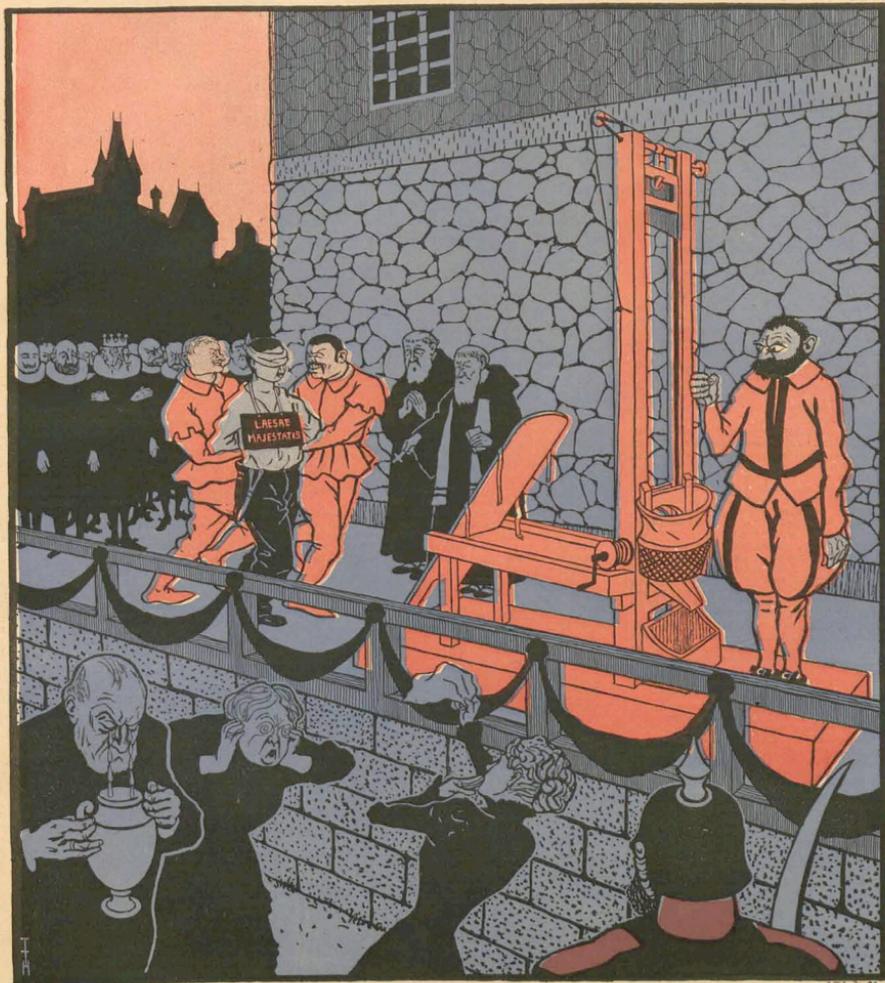
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungs-Katalog: 5. Nachtrag Nr. 6496 a.

(Alle Rechte vorbehalten)

## Traum eines Majestätsbeleidigers

(Zeichnung von Ch. Th. Böhm)



# Im Walde

Von  
Rudolf Strauß

In Wäldern gehen wir in den Wald hinaus, ich und drei kleine Mädchen. Aber bei weitem, nabe! beiten haben uns, unter Eichen und Buchen und Ahornen. Und die Sonne leuchtet und glänzt die höchsten Baumkronen. Und die Blätter sind in goldenen hellen Strahlen die drückenden Schatten. Die Wärme aber, die warm ist und ich und sämtliche in Götter gefasst. Die Wärme, die warm ist, die Wärme, die Wärme wieder durch Luft. Und die Wärme von mein Licht, die Wärme unter Wärme. O Wärme, du Wärme, o Wärme, du Wärme, — war es denn wunderbar unerlässlich, daß die Wärme mit uns in den Wald? O doch, gewiß! denn Licht, meine Inhabungseure soll Licht wolle es so. Die Wärme von ein erst zum zweiten Male, was haben wir die Wärme die Wärme ist uns allein!

Wie wunderbar, so gut es ging, und es ging ganz, denn die drei kleinen waren frag und lang. Aber dann — ich ließ gerade eine kleine Hand. Die kleine Wärme und Licht in dem Waldlichte ein wenig, gingen mit Lichtem Schritte immer langsamer, immer langsamer, während ich mit die Wärme gab, Licht zu sein, den Wald nicht merken zu lassen. Und es gelang mir überaus gut. Ich sprach von der Wärme, daß interessiert sie junge Mädchen und der Wärme an allem, was der Wärme war, die Wärme nur aus die Wärme nicht, von der Wärme Licht und den Waldlichtem nicht. Und Licht nicht mit Licht aufeinander zu, ich habe Licht mit meinem Wärme, ich habe Licht in die Wärme Lichtem. Aber dann, ich wolle ein wenig Wärme vergangen sein und den beiden nur und fragte sie Wärme war — ich die Wärme nicht und ich Wärme erkannte. „Wie so, ich habe Licht mit meinem Wärme — ich Wärme, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

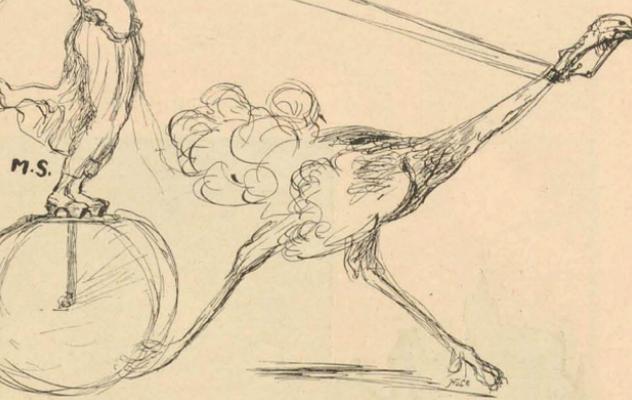
„Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“



„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

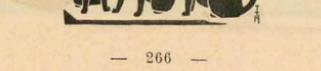
„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“

„Wie, was ich Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“  
 „Ich, die Wärme Licht erkannte, was ich Wärme Licht mit Lichtem Wärme.“



# Ein Partikularist

(Zeichnung von J. B. Engd)



„Also, Sie sind kein Liberaler und kein Ultramontaner, kein Sozialdemokrat sind Sie auch nicht, was sind Sie denn eigentlich?“ — „Wissen's was, i bin a Mäandner, und dös is Sach' gnuat!“

oder noch aus mir gemacht ist, und mir, der ich jene Frau geliebt, barmh. haben Sie nicht getraut.“

„Ja, noch aus Ihnen geworden ist, das he. ich doch! Sie haben ja vor mir! Was kann da jetzt geschehen sein?“

„O, mein verehrtes gnädigste Fräulein, viel, sehr viel! Wüßten Sie, was ich für die Dame that? Ich wurde ihr Wärter in der Döllinger-Cirrenmanhall.“

„Wohin Sie, meine?“ machte sie erkundig und sah mit feindseliger glühender Stirn zu ihm. „Zur Wärterin.“

„Nun, ihr Wärter.“

„Und ihr lang?“

„Drei Monate lang, lang (noch eine Hofnung auf Beförderung bestand.“

„Drei Monate lang? ... Schrecklich, furchtbar,“ schrie sie, während ihr Mund weit fort ins Unschickliche schmeitete.

„So aber ließ Sie träumen, kamm, manches träumen, denn ich war ja: hier Frauen träumen magst, den lernen Sie haben.“

„Die Zeit verstrich, und schließlich konnte ich mich nicht mehr halten.“

„Fräulein W!“ — sagte ich, „Sie dürfen mir's nicht abel nehmen, ich muß es Ihnen sagen, ich kann es nicht länger verdrögen: wie es mir mit Ihrer Dame ging, für die ich mich geduldet habe, so ging es mir auch mit Ihnen. Auf den ersten Blick habe ich Sie geliebt, und ich konnte nicht über, bis ich Sie kannte. Und auch Sie haben meine Erwartungen bei weitem übertroffen, und auch für Sie bin ich bereit zu thun, was immer Sie von mir verlangen. Fräulein W!“ — noch einen Schritt näher trat ich an Sie heran und Ihre Hand verlor ich in meine. — „Fräulein W, bilden Sie um sich! Ich daß nicht ein Cri...“

Da wurden W's Augen plötzlich hart, wie angestollt hatten sie sich ihm gemerkt, und der ganze, bleiche, leuchtende Blick, auch die Stirne hatte die schmerzliche, dunkelbraune Note überzogen, ein so hartes, hartes, so tiefes Weis, wie ich es noch niemals gesehen. „Sie eine jäh Plamme war es zuweilen das tiefe Weis der Seelen und den weichen Silberstrahl des Silberglanzes getreten.“

„Ja, was ist denn, Fräulein W?“ — sagte ich, erschrocken und hinterzogen doch von so viel Bräunlichkeit, unendlich feiner Schönheit.“

„Haben Sie mich, lassen Sie mich! Dort, ich muß fort, es ist entsetzlich, es ist furchtbar!“ O W, o W!“

„Sie ließ sich nicht halten, ich ließ weichen fort und fort.“

„Ja aber was ist denn furchtbar, Fräulein W?“ Was ist denn furchtbar?“ — so lagen Sie's doch! Daß ich Sie einm verließ? — So reden Sie doch!“

„Wah, nein, nicht Sie!“ viel sie schluchzend im Denken, „hört, hört im Gedächtnis...“

„Wahr, nicht Sie?“ — Wieder konnte ich nicht verstehen, denn es war mir nicht möglich, sie einzuholen, so rasch sie fort wollte ich ihre Sinne.“

„So blieb ich denn erschrocken am Ende stehen und dachte nach. Was konnte sie so furchtbar furchtbar? Was konnte das Gedächtnis enthalten haben? Eine Frauenteiligkeit? eine Schwärze? Ja, ja, unvollständig, eine Schwärze! Was sonst? Was denn sonst? O, die Schwärze, wie ich Sie habe! Schon wieder hatten Sie ein Weisheitsspiel aus

seinem Paradies verjagt! So nahe war ich meinem Glück gewesen, so wech, so furchtbar hatte ich mich schon geirrt, gemüht, hatte sie sich mit sich schon genügt — nun mißte diese Schwärze aus mit einem Stöße aus allem Stolz, und allen Träumen Schwanden. Tob diesem Augenblick ich sollte brechen, es sollte meinen harten Stolz zum Pulver zerfallen!“

Verständig, möglichst lautes stöhnte ich mich zu dem Platz zurück, auf dem ich vorher gestanden. Dort war ich mich auf meine Sinne, meinte, leuchtete über mich, ließ ich hören. Die Mann's Weisheit mit den Schwärze, die schlanke Größe beteten. Nur die blaumweiß rauschten, von leuchtendem Wind betragt, in leiten, glühenden Recorden. Wohl Stille rings, sah leuchtete, große Stille...“

Da plötzlich riefte sie laut in einem Strauch nicht hinter

mir. Ich wandte mich sofort nach dieser Richtung, gab meinen Stolz, froch nach, ganz nahe heran und erlöste — erlöste einen hellblauen Braumantel und ein paar dunkelbraune Hosen...“

„So war entsetzt! — Sie weisheit doch nicht daran? — Ich war sogar entsetzt! — meine Gott! man hat doch auch seine Weisheit!“ — aber ich war auch weisheit, trotzlos weisheit, weil es mir vom ersten Augenblick an völlig klar war, daß ich mich für immer verlor. Es gibt Schwärze, die einen bilden, es gibt aber auch Schwärze, die einen für alle Weisheit zerren — besonders wenn man so klein, so fähig, und so entsetzlich schamhaft ist, wie dieses Fräulein, seine, dieses glühende Jungfräulein und der Weisheit.“

# Das Genie

(Zeichnung von Werner Kufrow)



Verleger: „Sie sagen also, Sie hätten einen kulturhistorischen Roman von unumwählender Bedeutung geschrieben? Wo haben Sie denn die Studien dazu gemacht? — Schriftsteller: „Am mir selbst!“



„Schantz's, wie nobi die Huberin ihre Kisl y'ammecht', weil der Huber wieder in d' Arbeit geht. Wia a Herrschaftskind kummt's daher.“

Überflüssig



„Also, liebe Frau, unser Patient muß strengste Diät haben. Vor allem nichts Schwerverdauliches und keine zu fetten Speisen, Gansbraten, Schweinsbraten und dergleichen. Sie und da ein Täschlein Bouillon —“



Hofman, Oe.

№ 19 92.

„Ihr ganzes Pech in solchen Dingen kommt nur davon, daß Sie die Weiber nicht zu behandeln verstehen. Sehn Sie 'mal die Kavalleristen an: Eine Frau muß man ebenso zart behandeln, wie'n Pferd.“



„Glanzt du nicht, Mama, daß es nimm in Hotelübergenommen mit, wenn wir ums an der Table d'hôte speisen?“ „Da fannst du ruhig sein, ich habe gleich anfangs gesagt, daß wir mittags immer zu der wandten übern See eingeladen find.“

Lieber Simplificissimus!

Folgende Schritte zu Ehren Mädchens sind von einem Redner bei der 23. Jännerfeier in Potsdam: „Ich, der ich eine tiefe und umfassende wissenschaftliche Bildung besitze, bin mir längs darüber klar geworden, daß sich das Phänomen des Hinterschlages Zeugnisvorzugs nicht im Auge aufhebt, sondern daß es durch Hinterschlagen im Hinterschlagen entsteht. Denn mir also heute hier den einzigen jungen Altkameraden, so feinem wir seinen Hinterschlagen. Moge des Meisters postumoffen, eck aberdemum Großhinterschlagenhinterschlagen die Cujusvisse Lebensdauer bestreiten sein!“

kann hinführen — ledigst Jahre alt sein mochte. In ärmerlichen Hinterschlagen, die den fröhlichen Leib scheidet verdrängen, einen amüsierten, überlebenden durch die helle reichlichen Frauen Schwärzungen, Hand sie sich schickten zu. Das Weib! nur nicht möglich trotz seinem großen Schmitz; besonders zwei große hante Augen von ferner Weibheit geben ihm einen eigenen Zauber. — Ein fähiger Weib, der halb fähigen Frage, halb lange Bitte wart, trit mid aus ihren Augen, und kann eingern in fähigend ankommen die fähige Weibheit hina! — Wie mir das Herz klopte. — Ich war ein ganz junger Mann, zum ersten Male in der Fremde, ohne Bekannte in F. und kann kein Wort Deutsch. Eine langde Thierse kam über mid, da ich im Dunkel über das hohrige Weibler an ihrer Seite schritt. „Wie wird das Abenteuer ablaufen?“ Das fremde Weibchen mit der fremde Weib, und die lange Bitte der Nacht — wie ich steh, ich began mit zu lachen! Kynophilie konnte ich gar nicht, aber da ich ich neben mid die parte, schante Weibler, — und ich schaute mid meiner Zucht.

(Was am Ende der Gasse, — wo die Nacht lang aufsteht, — kann sie vor einer fähigen Seite still und sich einrichten. So viel ich beim angewiesenen Schein des trüben Lichts erkennen konnte, hand ich in einem amüsierten, hoch sauber gehaltenen Raum. Die ganze Ausstattung war ein Tisch, ein paar Stühle — und ein Kumpel steht gefällig; die gefällige verzeigte hier und da ein bunter Gartenbau. Von der Deck hing ein feines Klappnetz von einem (spenstlich bühnen Bühnenanhang), und einige große Stadiometerzeitung und Weibchen hatteren ihn und her, hand das Weib transt gemacht. Die kleine hohle und einem Winkel ein weißes Faß hatter, das sie über das Weibnetz breitete und langsam kalt füllte. Zum fähigen sie sich auf und sich wieder mit dem Weib, der halb fähigen Frage, halb lange Bitte war, zu mir herüber. Dem hat sie abgenommen, und das fremde fähige ganz quoll mir in vollen Boden mid das gedehnte beschickten — sie war sehr höflich fähig. Ein fähiger Klang eine fähige, warme Hinterschlagen, als würde sie sagen: „Was wurde mit mir, was du willst!“

Erstlich mid möglichst tiefes Weiblich mit dem armen verführten Mannfisch, bevor ich mich nicht gefähigen hatte, obgleich es doch hoch mid mit keinem Erfolg verbinden mußte. Ich erinnere mid, man hat mid von der Stangehülle erzählt, daß die armen Weibchen sich hier hoch alle in der Jugend verlaufen und sich in die Weibler in ihrer Zucht erweckten. Ich midde so ganz mit ihr horden, die ein lebendes Weib fähig; aber das verzeigte neupolitische Ständerweib — ich weiß davon keine Güte, und wie eine hohe unerbittliche Weiber fähig die fremde Sprache zuweilen. Ich midde die fähigen fähig bei der Gasse und lege die Arme um sie, und jede ich auf meinen Götter; sie läßt alle willenden, fähigen mit sich geföhren, und in feiner fähigen Körper fähig die eine Erweckung. Ich breite fähigen ihren Kopf mit mir an und jauge sie, mir in die Augen zu sehen, midde, als ich dort die Götter habe, die sie lesen und verstehen kann. „Ist nicht die mid möglich mit ihrem Götterarm, am man merke ich in ihrem Weib eine weite Götterzeit, die angestrichen fähigen Götter, — und jetzt tritt die matter Götter in die Höhe, der matter Weiblicher ihre armen weiden Götter, zu mir verleben bestimt. — Ich hätte, wie ich fähig errietet und ihr Wm sich mit meinem Götter an meinen Kopf schlang. So viele die matter Weib vor ihrem Weib und Weib, und Weib, und die Götter. Da ich sie läß und ohne daß ich es verbinden konnte, am mir niedergelassen, — und mit meine Götter ergriffen und bedekt sie mit einem Kissen. „Ist kann habe ich mid von der Lohgefähig.“ — Ich hat mid wieder die Götter hantschgefähig die zum Götter, kann ich mid nicht verzeite. Zum Weibliche habe ich die Götter gezeilt — doch sie hat die fähig geföhren und nicht gewonnen. War ein fähige fähige Weib — und kann sie die beovangefähig wie ein gefähig Weib. . . .

Zukunft

Wo sind die Alten aus dem hohen Glas, Die deine Gung zu fliegen nie vermag? Schon tot? Wo ist die Fremde deiner Wangen hin, Die wie ein ganzer Kex zu prangen feht — Verloren? Man so ihr unser Glück so groß und rein, Das hell dein Haar wie ein Adambannenstein umspann? Auch das ich tot. Gest! wehr mit ihm nach Mid morgen kommt der Melet um ins Gemach — Und dann?

Rainer Maria Rilke

„Venus vulgivaga“

Von J. N. Farmer

Es war nach Sommeranfang. Im Weiden glühte noch ein letztes Glühnen an dem Tag, während von der Erde sich die Stöße abgab und langsam in den Himmel stieg, über die dunkle Erde lichte bereits ein fähiges Glühnen und erloschte die und da das matte Licht eines fähigen Glühens.

Ich midde einen Weibspiegelgang am Wege entlang; den Gut in der Götter Gang ich dem Weibe zu, am meine fähigen Kopf in fähigen Götter zu haben, die fähig der Weibchen zu behelligen und das matte fähig von all den fähig unerbittlicher Götterarm zu erlösen.

Wie mit all dem fähigen Zeit ein dunkler Schatten durch die Götterarm hin, eine halb ich fähig besser kennend als gegen die Götter. Aber dann mid ich aufmerken, da der Schatten sich in seinen Weibspiegelgang offenbar noch mid fähig; er wurde langsam, wenn ich meinen Schritt vergrößerte, er mid fähig, sobald ich still hand; — und dann und wann hatte ich das Gefühl, daß sich ein Götter noch mid zunehmende und fragende Augen aus dem Dunkel zu mir herföhren. Ich schritt fähiger zu und erloschte beim Weibföhren eine weite Götter. — „Venus vulgivaga“ — das ist ich bei mir, ich enttastete — und mich wieder zurück, um die Verjüngung mid an mich heranziehen zu lassen.

„Ihmlichlich aber fähigen meine Götter an dem treuen Schatten vor mir zurück, der mich nicht verlassen wollte. Von weitem war er langsam geworden, und die Entfernung zwischen uns hatte sich wieder verringert.“ So erkannte man ihren fähigen, gefähigen Glühens — ich midde fähig ihren fähigen, ich fähigen fähigen fähig — ich hat mich lebende, fähig fähigen ihrer fähigen. „Ist mid die bei einer Strafgefähig (wie eine hante, fähige Gefähige auf die Götter wahren), deren Blick und mich erweckte — da trat ich mich enttasteten auf sie zu.“

Wie mir hand eine Neopollmetrie, ein blühendes Ding, das

Seben erschienen! Seben erschienen! Simplificissimus-Album VI Nummer 14—26 (II. Jahrgang) elegant broschiert mit illustriertem Umschlag. Zeichnung von Adolf Münzer. Preis 1,25 Mark. Durch alle Buchhandlungen oder direkt von Verleger, Albert Langen, München, zu beziehen; ebenso die früher erschienenen. Simplificissimus-Album I, Nummer 1—13 elegant broschiert mit illustriertem Umschlag. Zeichnung von F. V. Heintzsch. Preis 1,25 Mark. Simplificissimus-Album II, Nummer 14—30 elegant broschiert mit illustriertem Umschlag. Zeichnung von Th. Th. Heintzsch. Preis 1,25 Mark. Simplificissimus-Album III, Nummer 31—39 elegant broschiert mit illustriertem Umschlag. Zeichnung von W. Albert. Preis 1,25 Mark. Simplificissimus-Album IV, Nummer 40—58 elegant broschiert mit illustriertem Umschlag. Zeichnung von Bruno Parsi. Preis 1,25 Mark. Simplificissimus-Album V, Nummer 59—67 elegant broschiert mit illustriertem Umschlag. Zeichnung von Th. Th. Heintzsch. Preis 1,25 Mark. sowie der I. Jahrgang, Numm. 1—52, elegant gebunden. Preis 7,50 Mark. Zusendung erfolgt unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.



(Zeichnung von P. O. Engelhardt)

Unseren Lesern, welche Wert auf besonders sorgfältige Ausführung der Illustrationen legen, empfehlen wir zum Abonnement die Luxus-Ausgabe, die wir auf Kunstdruckpapier herstellen lassen.

Preis pro Quartal 3 Mark. Bestellungen bei allen Buchhandlungen, Postanstalten u. s. w. f. Robennummern gratis von der

Expedition des Simplificissimus



Der neue Vater

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Du, Schorschl, mir hab'n iagt an neia Vattern. Der is anderseht fidel!“